

„Und heute, da der Künstler an der Grenze des sechsten Dezenniums steht, wird man ihm, dem Meister der Farbe, auch nicht mehr die Anerkennung als Meister der Graphik versagen können.“

Karl Schwarz,
Das graphische Werk von Lovis Corinth,
Berlin 1917

Dem deutschen Maler, Zeichner und Grafiker Lovis Corinth (1858–1925), der neben Max Liebermann und Max Slevogt als der bedeutendste Vertreter des deutschen Impressionismus gilt, ist die Sonderausstellung **Lovis Corinth. Meister der Farbe – Meister der Grafik** in den Räumen des Museo Castello San Materno gewidmet. Im Mittelpunkt stehen Gemälde, aber vor allem seine mannigfaltigen Werke auf Papier. Neben Aquarellen und Zeichnungen wird erstmals eine bedeutende Sammlung von originalen Druckplatten des Künstlers präsentiert – gemeinsam mit heutigen dokumentarischen Abzügen von den Kupferplatten. Falls möglich, ist der Radierplatte zusätzlich auch die vom Künstler signierte Radierung zur Seite gestellt.

Wie in den Gemälden setzt sich Lovis Corinth auch in den Arbeiten auf Papier mit den gleichen Themen auseinander: mythologischen und religiösen Motiven, Aktdarstellungen, Stilleben, Landschaften sowie Porträts von seiner Familie und guten Freunden. Darüber hinaus findet sich auch eine ebenso intensive Auseinandersetzung mit dem Selbstbildnis.

Das Werk von Lovis Corinth in dieser besonderen und umfangreichen Auswahl zeigen zu können, verdanken wir den Leihgaben aus einer norddeutschen Privatsammlung. Einer Kollektion, die über viele Jahre zusammengetragen wurde und uns die große Vorliebe des Sammlers für das fulminante zeichnerische und grafische Werk aus allen Schaffenszeiten des Künstlers vor Augen führt.

Die Ausstellung, kuratiert von dem Kunsthistoriker Harald Fiebig, ist ein Projekt der Kulturstiftung Kurt und Barbara Alten, Solothurn, in Kooperation mit dem Museo Comunale d'Arte Moderna und der Gemeinde Ascona.

Lovis Corinth wird 1858 im ostpreussischen Tapiaw (heute Gwardaisk/Russland) geboren. Sein Vater Franz Heinrich und seine Mutter Amalie Wilhelmine Corinth betreiben eine Gerberei sowie eine Landwirtschaft. Der Junge besucht in Königsberg (heute Kaliningrad) das Gymnasium, wo sein Interesse an der griechischen und römischen Mythologie und den Geschichten der Bibel geweckt



wird. Der Vater unterstützt die künstlerischen Bestrebungen seines Sohnes und ermöglicht ihm eine umfassende, traditionelle Ausbildung an den Kunstakademien von Königsberg (1876–80) und München (1880–84) sowie daran anschließend einen Aufenthalt in Antwerpen und ein mehrjähriges Studium an der angesehenen privaten Académie Julian in Paris (1884–87), wo Corinth sich vor allem dem Aktstudium widmet. In der Kunstmetropole der Moderne aber interessiert sich der angehende Künstler nicht für die Avantgarde, sondern widmet sich klassischen Bildthemen und versucht im offiziellen, traditionsreichen Salon mit biblischen und mythologischen Themen Anerkennung zu erlangen.

Er kehrt nach Deutschland zurück, hält sich zeitweise in Königsberg und Berlin auf, um schließlich 1891 nach München überzusiedeln, das in dieser Zeit zu den bedeutendsten Kunstzentren weltweit zählt. Hier wendet er sich der Akt- sowie der Landschaftsmalerei en plein air zu und fertigt erste Porträts von Freunden und Künstlerkollegen. Intensiv beschäftigt er sich, ganz in der Tradition

und Auseinandersetzung mit den Alten Meistern, mit der griechischen und römischen Mythologie sowie biblischen Geschichten. Durch neuartige Bildfindungen, vor allem aber durch eine zeitgenössische Figurenmalerei verortet er diese stärker in der eigenen Gegenwart. Die Kunstkritik steht den Werken zunächst äußerst kritisch gegenüber.

Ab 1891 widmet sich Corinth zunächst der grafischen Technik der Radierung und kurze Zeit später der Lithografie.

Von 1896 ab wendet er sich verstärkt dem Selbstbildnis zu. In einer Vielzahl von Gemälden, weit über 140 Zeichnungen sowie zahlreichen grafischen Arbeiten setzt er sich mit seinem Selbstverständnis als Künstler sowie der Endlichkeit des eigenen Lebens auseinander.

1890 erhält er für sein Gemälde *Pietà* im Pariser Salon eine *mention honorable*, ein Jahr später bekommt er erstmals die Gelegenheit, seine Werke auf der *Münchener Jahres-Ausstellung von Kunstwerken aller Nationen im Königl. Glaspalaste* auszustellen und wird dort 1895 für sein Bild *Kreuzabnahme* mit der Zweiten Goldmedaille geehrt. Aber trotz dieser bemerkenswerten Anerkennungen bleiben die großen künstlerischen Erfolge für Lovis Corinth in München aus und auch sein kunstpölitisches Wirken ist nicht sonderlich erfolgreich. Zwar gründet er 1892 mit Max Liebermann, Wilhelm Trübner und anderen die *Münchener Secession*, doch schon ein Jahr später verlässt er sie und ruft zusammen mit Max Slevogt die *Freie Vereinigung der XXIV* ins Leben.

Erneut rückt Berlin in Corinths Fokus. Nicht nur, weil die Stadt sich mehr und mehr zur bedeutenden Kunstmetropole entwickelt oder die Berliner Galerie Fritz Gurlitt 1897 erstmalig seine Zeichnungen, Radierungen und Lithografien zeigt, sondern vor allem, weil sein Gemälde *Salome* in der *Berliner Secession* große Aufmerksamkeit erfährt, nachdem es 1900 von der Jury der konservativen *Münchener Secession* zurückgewiesen wurde. „München ist mir in vieler Beziehung verleidet“, so Corinth „und ich habe keine Lust, mich bei den Schafsköpfen irgendeiner dortigen Partei Liebkind zu machen und ohne das geht es nicht. Auch sonst ist mir das Leben langweilig geworden, dagegen Berlin: Frack, Lackschuhe –.“

Im Herbst 1901 übersiedelt der Künstler endgültig nach Berlin. Und noch im gleichen Jahr erhält er durch die Vermittlung seines Malerkollegen Walter Leistikow einen ersten vergüteten Porträtauftrag, dem zahlreiche weitere Bildnisse von gesellschaftlich angesehenen Persönlichkeiten folgen. Ebenfalls 1901 eröffnet Corinth seine *Malschule für Akt und Portrait*. Eine seiner ersten Schülerinnen ist Charlotte Berend (1880–1967), seine spätere Frau, Mutter seiner beiden Kinder und bevorzugtes Modell für zahlreiche Gemälde, Zeichnungen und Grafiken. Corinth wird zudem Mitglied der *Berliner Secession*, bereits 1902 in deren Vorstand gewählt, einige Jahre später zum Vorsitzenden und nachfolgend zum Präsidenten berufen. Er arbeitet mit dem Schauspieler, Regisseur

und Theatergründer Max Reinhardt zusammen und gestaltet Bühnenbildentwürfe. 1908 erscheinen seine Schriften *Das Erlernen der Malerei. Ein Handbuch von Lovis Corinth und Legenden aus dem Künstlerleben*, denen weitere Bücher und Aufsätze zur Malerei folgen. Im gleichen Jahr beginnt Lovis Corinth, sich abermals verstärkt mit der Grafik auseinanderzusetzen.

Er ist bestrebt, auch in diesem Medium, seine zeichnerischen Einfälle unmittelbar umzusetzen, was die von ihm bevorzugten Techniken der Radierung und Lithografie ermöglichen. Ohne vorbereitende Skizze ritzt er mit der Radier- oder Diamantnadel direkt in die Kupferplatte oder zeichnet spontan auf den Stein.

Nach dem Druck der gesamten Auflage ist es üblich, den Lithografiestein abzuschleifen, um ihn wiederverwenden zu können. Dies erklärt, warum sich derartige Steine des Künstlers nicht erhalten haben. Ganz im Gegensatz zur Radierung, bei der Corinth ein solches Vorgehen nicht angewendet hat und sich daher eine Vielzahl der originalen Druckplatten erhalten hat.

Auf dem Höhepunkt seiner künstlerischen Laufbahn, im Alter von 54 Jahren, erleidet Lovis Corinth einen schweren Schlaganfall. Doch trotz einer linksseitigen Lähmung bleibt seine Schaffenskraft beinahe ungebrochen. In der Folge entsteht ein malerisches Œuvre, das weit über den Impressionismus hinausgeht und eine Hinwendung zum Expressiven erfährt.

In seinem Spätwerk schließlich widmet sich der Künstler intensiv dem Selbstbildnis, der Landschaftsmalerei und dem Genre des Stillebens. Vor allem den üppigen und farbenprächtigen Blumenbildern gilt sein Interesse. In seinem Lehrbuch *Das Erlernen der Malerei* beschreibt Corinth die „Blumen als das Geschaffenste für Stilleben, [sie] sind delikate und subtil in den Formen ihrer Blüten und Blätter“.

1919 erwirbt die Familie Corinth in den Bayerischen Voralpen, in Urfeld oberhalb des Walchensees, ein Ferienhaus. „Lovis war sogleich von der Schönheit der Landschaft – vom Zauber des Walchensees, der Bergkulisse, des Lichts und der Luft – gepackt“, schildert Charlotte Berend-Corinth. Von nun an hält der Künstler die umgebende Landschaft immer wieder in Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen und Grafiken fest. Sie stellen einen letzten krönenden künstlerischen Abschluss im Werk von Lovis Corinth dar.

Harald Fiebig

1. *Autoritratto in atelier* | *Selbstbildnis im Atelier*
1918

Gesso su carta | Kreide auf Papier
31,5 x 24,7 cm

Collezione privata, Germania settentrionale |
Privatsammlung, Norddeutschland

Rose e garofani | Rosen und Nelken, 1912
Olio su tela | Öl auf Leinwand, 54 x 71 cm
Collezione privata, Germania settentrionale |
Privatsammlung, Norddeutschland

Museo
Castello San Materno
Via Losone 10
6612 Ascona

Telefono 091 759 81 60
museosanmaterno@ascona.ch
www.museoascona.ch

LOVIS CORINTH

Maestro del colore – Maestro della grafica
Meister der Farbe – Meister der Grafik

15.5 —
4.9.2022



Orari d'apertura:
Giovedì–sabato
10–12 | 14–17
Domenica e festivi
14–16
Lunedì–mercoledì
chiuso

Öffnungszeiten:
Donnerstag–Samstag
10–12 | 14–17
Sonntag und Feiertage
14–16
Montag–Mittwoch
geschlossen



MUSEO
CASTELLO
SAN MATERNO
ASCONA

Fondazione per la cultura
Kurt e Barbara Alten

“E oggi che l’artista è sulla soglia dei sessant’anni, a lui, maestro del colore, non si potrà negare neppure il riconoscimento di maestro della grafica.”

Karl Schwarz,
Das graphische Werk von Lovis Corinth,
Berlino 1917

La mostra temporanea **Lovis Corinth. Maestro del colore – Maestro della grafica**, allestita nelle sale del Museo Castello San Materno è dedicata al pittore, disegnatore e grafico tedesco Lovis Corinth (1858–1925), che è, insieme a Max Liebermann e Max Slevogt, fra i massimi esponenti dell’Impressionismo tedesco. L’attenzione è puntata sui dipinti e, soprattutto, sulla gran varietà delle sue opere su carta. Accanto ad acquerelli e disegni, viene presentata per la prima volta una importante collezione di lastre originali dell’artista con abbinate le relative stampe, tirate di recente a scopo documentario. Nei casi in cui ciò è stato possibile, alla lastra è stata affiancata anche la stampa originale firmata dall’artista.

Tanto nei dipinti che nelle opere su carta Corinth si misura con gli stessi temi: soggetti mitologici e religiosi, nudi, nature morte, paesaggi e ritratti di componenti della sua famiglia e di cari amici. Inoltre, si dedica intensamente all’autoritratto.

La possibilità di esporre una selezione particolare e così vasta dell’opera di Lovis Corinth è dovuta ai prestiti provenienti da una collezione privata della Germania settentrionale. Una collezione che si è formata nel corso di molti anni e che evidenzia la grande passione del collezionista per i disegni e la brillante opera grafica dell’artista, di cui documenta tutti i periodi creativi.

La mostra, curata dallo storico dell’arte Harald Fiebig, è un progetto della Fondazione per la cultura Kurt e Barbara Alten, Soletta, in collaborazione con il Museo Comunale d’Arte Moderna e il Comune di Ascona.

Lovis Corinth nasce nel 1858 a Tapiaw, nella Prussia orientale, l’odierna città russa di Gvardejsk. Il padre, Franz Heinrich, e la madre, Amalie Wilhelmine, gestiscono una conceria e una tenuta agricola. Il giovane frequenta il liceo a Königsberg (l’odierna Kaliningrad), dove viene destato il suo interesse per la mitologia greca e romana e per le storie della Bibbia. Il padre incoraggia le aspirazioni artistiche del figlio e gli consente di compiere un approfondito e tradizionale percorso di formazione all’Accademia d’arte di Königsberg (1876–80) e all’Accademia di Monaco di Ba-



viera (1880–84), cui fanno seguito un soggiorno ad Anversa e uno a Parigi (1884–87), dove frequenta per diversi anni la prestigiosa Académie Julian, un’istituzione privata, dedicandosi soprattutto allo studio del nudo artistico. A Parigi, metropoli artistica della modernità, il giovane Corinth non si interessa però all’avanguardia, si dedica invece a motivi iconografici classici e tenta di ottenere il riconoscimento pubblico esponendo soggetti biblici e mitologici al Salon, la manifestazione ufficiale di grande prestigio.

Ritornato in Germania, soggiorna prima a Königsberg e poi a Berlino, e nel 1891 decide di trasferirsi a Monaco di Baviera, all’epoca uno dei principali centri artistici di fama internazionale. Qui si dedica al nudo artistico e alla pittura paesaggistica en plein air, eseguendo i primi ritratti di amici e altri artisti. In un serrato dialogo e confronto con gli antichi maestri, si cimenta in maniera intensa con la mitologia greca e romana e con le storie bibliche. Tuttavia, grazie all’originale concezione di nuove immagini, e soprattutto grazie al ricorso a una pittura figurativa con-



temporanea, traspone con forza quelle storie nel proprio presente. La critica, in un primo tempo, accoglie le sue opere con grande scetticismo.

A partire dal 1891 Corinth si cimenta inizialmente con la tecnica dell’incisione e si dedica poco dopo alla litografia.

Dal 1896 si concentra sempre più sull’autoritratto. Un gran numero di dipinti, oltre 140 disegni e numerose opere grafiche testimoniano il serrato confronto che ha luogo con la propria immagine di sé come artista e con la finitudine della propria esistenza.

Per la sua Pietà, esposta al Salon di Parigi, viene insignito della mention honorable nel 1890, l’anno dopo gli si presenta per la prima volta l’opportunità di esporre le sue opere all’annuale mostra di opere d’arte provenienti da tutte le nazioni organizzata nel Königliche Glaspalast, la Münchener Jahres-Ausstellung von Kunstwerken aller Nationen im Königlichen Glaspalaste, dove nel 1895 ottiene la seconda medaglia d’oro per il suo dipinto *Deposizione dalla Croce*. Tuttavia, malgrado questi importanti riconoscimenti, anche a Monaco Corinth non riscuote un grande successo come artista, né riesce a incidere sul piano delle politiche artistiche. Certo, insieme a Max Liebermann, Wilhelm Trübner e altri, fonda nel 1892 la *Secessione di Monaco*, ma l’anno dopo esce dall’associazione e dà vita alla *Freie Vereinigung der XXIV*, la Libera associazione dei XXIV, insieme a Max Slevogt.

Corinth torna a concentrarsi su Berlino. E ciò non solo perché la città sta via via diventando un centro nevralgico dell’arte o perché nel 1897 la Galleria Fritz Gurlitt espone per la prima volta i suoi disegni, le sue acqueforti e litografie, ma soprattutto perché il suo dipinto *Salomè*, dopo essere stato rifiutato, nel 1900, dalla giuria tradizionalista della *Secessione di Monaco*, catalizza l’attenzione alla *Secessione di Berlino*. “Monaco mi ha per tanti

versi disgustato – sostiene Corinth – e non ho voglia di ingraziarmi gli idioti di un qualche partito locale, senza i quali non si muove niente. La vita, qui, mi è venuta comunque a noia, mentre a Berlino: frac, scarpe di vernice.”

Nell’autunno 1901 l’artista si trasferisce definitivamente a Berlino. E in quell’anno ottiene, grazie all’intermediazione dell’amico pittore Walter Leistikow, una prima commessa per eseguire un ritratto, cui ne seguiranno numerose altre da parte di celebri personaggi della società berlinese. Nel 1901 Corinth apre anche la sua scuola di pittura di nudo e ritratti. Fra le sue prime allieve c’è Charlotte Berend (1880–1967), sua futura moglie, madre dei suoi due figli e modella prediletta di numerosi dipinti, disegni e opere grafiche. In quell’anno aderisce anche alla *Secessione di Berlino*, di cui viene eletto membro del comitato direttivo fin dal 1902 e, successivamente, presidente. Collabora con l’attore, regista e fondatore di teatri Max Reinhardt e disegna bozzetti di scena. Nel 1908 escono il suo manuale *Das Erlernen der Malerei. Ein*



Handbuch von Lovis Corinth (Imparare a dipingere. Un manuale di Lovis Corinth) e *Legenden aus dem Künstlerleben* (Leggende della vita d’artista), cui seguiranno altri libri e saggi sulla pittura. In quell’anno Corinth torna di nuovo a misurarsi più intensamente con la riproduzione grafica.

È decisamente interessato a dare forma alle sue idee grafiche, e in ciò lo aiutano le tecniche da lui privilegiate dell’acquaforte e della litografia. Senza uno schizzo preparatorio, incide direttamente con la punta o con il diamante la lastra di rame o traccia spontaneamente un disegno sulla pietra.



Una volta stampata tutta la tiratura, la pietra litografica è generalmente sottoposta a levigatura per poter essere riutilizzata. Ciò spiega perché nessuna delle pietre di Corinth si sia conservata. Molto diverso invece è il destino delle incisioni su lastre di rame, in cui Corinth non è ricorso al medesimo procedimento, sicché si sono conservate numerose lastre originali.

All’apice della sua carriera artistica, all’età di 54 anni, Corinth è colpito da un ictus. Tuttavia, nonostante la paralisi della parte sinistra del corpo, la sua potenza creativa rimane pressoché inalterata. Negli anni successivi vede la luce un’opera pittorica che si spinge molto oltre l’Impressionismo e può essere accostata all’Espressionismo.

Nel suo ultimo periodo creativo, infine, l’artista si cimenta in modo intenso con l’autoritratto, la pittura paesaggistica e la natura morta. Si concentra soprattutto sulle nature morte floreali, esuberanti e dagli splendidi colori. Nel suo manuale *Das Erlernen der Malerei* Corinth dice che i fiori sono un “soggetto che sembra predestinato alla natura morta, hanno corolle e foglie dalle forme delicate e raffinate”.

Nel 1919 la famiglia Corinth acquisisce una casa di campagna in cui trascorrere le vacanze a Urfeld, sopra il lago Walchensee, nelle Prealpi bavaresi. “Lovis fu subito conquistato dalla bellezza del paesaggio, dalla magia del lago Walchensee, dallo splendore della cornice delle montagne, della luce e dell’aria”, scrive Charlotte Berend-Corinth. A partire da questo momento, l’artista non cessa di catturare in dipinti, acquerelli, disegni e incisioni il paesaggio che lo circonda. Queste opere sono la degna conclusione di una carriera interamente votata all’arte.

Harald Fiebig



1. Fiori in due vasi | Blumen in zwei Vasen
1919
Olio su tela | Öl auf Leinwand
72 x 58 cm
Fondazione per la cultura
Kurt e Barbara Alten,
Museo Castello San Materno, Ascona

2-3. Danzatrici | Tänzerinnen
1895
Lastra di rame, Acquaforte, cera molle
e rotella | Kupferplatte, Radierung,
Vernis mou und Roulette
14.6 x 19.7 cm
Collezione privata,
Germania settentrionale |
Privatsammlung, Norddeutschland

4. L’artista e la morte II | Der Künstler und der Tod II
1916
Lastra di rame, Puntasecca |
Kupferplatte, Kaltnadelradierung
18 x 12.4 cm
Collezione privata,
Germania settentrionale |
Privatsammlung, Norddeutschland

5. Il cavaliere apocalittico | Der apokalyptische Reiter
1924
Acquerello e matita su carta |
Aquarell und Bleistift auf Papier
31.4 x 24.9 cm
Collezione privata,
Germania settentrionale |
Privatsammlung, Norddeutschland